

»TonArt« mit Schloss-Akkord

Junger Chor feiert 20-Jähriges

Hungen (dv). Im Rahmen des Mittelhessischen Kultursommers feierte der Hungener Chor »TonArt hungen« sein 20-jähriges Bestehen mit dem »SchlossAkkord«, dem sechsten dieser Art. Gastchor waren die Sängerinnen und Sänger von »Ad hoc« aus Obernhain im Taunus. Mit der Begrüßung gab Sabine Gniffke-Gräwert einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Chors. Mit 14 Sängerinnen und Sängern hatte damals Hannelore Rahn den Chor ins Leben gerufen. Hermann Ebersohn und Chris Martschenke sind heute noch dabei. Zunächst nannten sich die Sänger, die sich aus dem Kirchenchor entwickelt hatten, einfach Gospelchor. Ziel war es, mit Gospels und Spirituals etwas anderes Aufregendes in die Kirchenmusik zu bringen. Man fand nicht nur ein begeistertes Publikum sondern auch neue Sänger und Sängerinnen. Nach kurzer Zeit wuchs der Wunsch, das Repertoire zu vergrößern und auch die Literatur vielseitiger auszuwählen. Realisiert wurde dies durch den zweiten Dirigenten Martin Schubert, der auch nicht zurückschreckte, Pop, afrikanische Folklore und scherzhafte Stücke, die stets das Publikum zum Mitmachen animierten, in seine Auswahl einzubinden. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, wie sich eine Sängerin erinnert.

Lange währende Namensfindung

Ein Stolperstein wurde auch die Namensgebung, wollte man doch den Namen der Schäferstadt Hungen mitverwenden. Außer »BläHungen« fiel dem Chor nur lautes Geräusch ein. »TonArt« ist in der Chorszene nicht selten. Der Name wurde dann doch an-



TonArt hungen begeisterte gemeinsam mit Freunden.

(Foto: d

genommen allerdings immer wieder diskutiert, auch noch unter dem dritten Chorleiter Rainer Geitl. Unter seiner Regie hatte TonArt den ersten großen Auftritt beim Kirchentag in Frankfurt.

Mit Dirigent Nummer vier, dem Profi internationaler Choraliteratur Thomas Bailly, kam ein großer Qualitätssprung und gleichzeitig wagte man sich über die Grenzen Hungens hinaus. Bailly »erfand« den SchlossAkkord, der schnell seine Anhänger fand.

Nachfolger von Bailly wurde Jochen Stanekwitz. Er eröffnete mit einem feierlichen »Laudate« das Chorfest im Schlosshof. Voller Heiterkeit folgte der muntere Kanon »Viva la musica« und das heitere vokalreiche Tourdon. Danach trennten sich die Chöre in den Blauen Saal und den Pferdestall. Sie wechselten nach ihrem Auftritt den Standort, so

dass die Zuhörer sitzen bleiben konnten. Im Blauen Saal boten die Obernhainer in mittelalterlicher bürgerlicher Tracht eine breite Palette an nicht nur deutschen Volksliedern mit einer Gesangsqualität, die den Hungenern in nichts nachstand.

Abschluss im Schlosshof

Im Pferdestall hatte TonArt hungen (mittlerweile hatte man dem Namen »hungen« angehängt), ein Programm vorbereitet, das durch verschiedene Jahreszeiten, musikalischen Epochen und Nationalitäten führte. Mit »What a wonderful world« erklang eine Version nicht nach Louis Armstrong, sondern eine Version à la TonArt mit einem Solo von Ulrich Lessin.

Nach den getrennten Auftritten und einer Pause kam der Höhepunkt des Tages in der Stadtkirche. Hier erwartete die Besucher ein Projektchor, den TonArt für die »Gospel Mass« von Robert Ray zusammengestellt hatte. Begleitet wurde das bekannte Werk von der Combo CB-Jazz. Die »Gospel Mass« ist rhythmusbetont und mit spannungsgeladenen Akkorden versehen, die die Zuhörer fesselten. Kein Problem war es für den Projektchor, die Lebensfreude der afroamerikanischen Musik erklingen zu lassen.

Der Abschluss fand wiederum im Schlosshof statt, hier präzentierte sich noch einmal TonArt mit drei Gospels. Nach einem Beitrag von Ad hoc beendeten die Chöre gemeinsam den SchlossAkkord mit »An irish blessing« von James E. Moore. Wie schon zuvor gab es großen Beifall für die Akteure.